

**МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
Кафедра німецької філології**

**Курсова робота з перекладознавства
на тему:
«КАТЕГОРІЇ ОЗНАЧЕНОСТІ/НЕОЗНАЧЕНОСТІ
НІМЕЦЬКОГО ІМЕННИКА: ПРАГМАТИЧНИЙ АСПЕКТ»**

студентки групи ПН 12-20
факультету германської філології і
перекладу
За спеціальністю 035. Філологія
Спеціалізація 035.043 Філологія.
Германські мови і літератури (переклад
включно) – перша – німецька
Освітній рівень перший
(бакалаврський)
Освітньо-професійної програми
Німецька мова і друга іноземна мова:
усний і письмовий переклад
Рачинської Лілії
Науковий керівник:
к. філол. н., доц. Крепель В.І.

Національна шкала _____
Кількість балів _____
Оцінка ЄКТС _____

Члени комісії:

**NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE**

**Semesterarbeit
in Translationswissenschaft zum Thema:**

**„Die Kategorien der Bestimmtheit/Unbestimmtheit des deutschen Substantivs:
ein pragmatischer Aspekt“**

von der Studentin
des 4. Studienjahres
der Seminargruppe Nr. PN 12-20
Fach: 035 Philologie
Spezialisierung: 035.043. Philologie.
Germanische Sprachen und Literaturen
(inklusive Translation)
Ausbildungsprogramm: Deutsch und
zweite Fremdsprache: Übersetzen und
Dolmetschen

Lilia Rachynska

Wissenschaftliche(r) Betreuer(in):

Doz. **KREPEL V.I.**

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT

EINLEITUNG.....	4
KAPITEL I. THEORETISCHE GRUNDLAGE DER EXISTENZ DER KATEGORIE BESTIMMHEIT/UNBESTIMMHEIT IN DER DEUTSCHEN SPRACHE.....	7
1.1. Vergleich der Ausdruckskraft der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen und ukrainischen Sprache.....	7
1.2. Voraussetzungen für die Bildung der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen Sprache.....	11
Schlussfolgerungen zum Kapitel 1.....	19
KAPITEL II. ANALYSE DER KATEGORIE DER BESTIMMHEIT/UNBESTIMMHEIT VON NOMEN IN DER DEUTSCHEN SPRACHE.....	20
2.1. Die Besonderheiten der Verbalisierung der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit mittels der modernen deutschen Sprache.....	20
2.2. Ausdrucksmittel der Kategorie der Bestimmtheit/Unsicherheit in der deutschen Sprache.....	25
Schlussfolgerungen zum Kapitel 2.....	30
SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	31
PE3IOME.....	32
RESÜMEE.....	33
LITERATURVERZEICHNIS.....	34

EINLEITUNG

Die Kategorien der Bestimmtheit und Unbestimmtheit des deutschen Substantivs spielen eine wichtige Rolle für die Struktur der Sprache und ihre kommunikativen Funktionen. Bestimmtheit und Unbestimmtheit entscheiden darüber, ob sich ein Substantiv auf einen bestimmten Gegenstand oder eine bestimmte Person bezieht (bestimmt) oder ob es allgemein ist oder sich nicht auf einen bestimmten Gegenstand bezieht (unbestimmt).

Die moderne Etappe der Linguistik ist durch eine verstärkte Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Gemeinschaft für das Problem der Verbalisierung der Kategorie Bestimmtheit/ Unbestimmtheit in Sprachen verschiedener Sprachgruppen und -familien gekennzeichnet, was mit dem Übergang linguistischer Untersuchungen in die Ebene der funktionalen Semantik verbunden ist. In der linguistischen Literatur gibt es eine Reihe von Arbeiten, die der Kategorie Bestimmtheit/ Unbestimmtheit, ihrer Semantik und den Ausdrucksmitteln gewidmet sind, die anhand von Sprachen durchgeführt wurden, die feste formale Ausdrucksmittel für diese Kategorie haben, nämlich bestimmte und unbestimmte Artikel. Zum Beispiel wird diese Kategorie in der Untersuchung von O.I. Moskalskaja (2004) im Kontext der Texttheorie als kommunikativ-grammatisch betrachtet (S. 103), während O.V. Bondarko (1994) diese Kategorie im pragmatischen Aspekt untersucht und ihre Korrelation mit der "Bekanntheit des Referenten für die Teilnehmer des kommunikativen Akts" hervorhebt (S. 270).

Die Spezifika der Verbalisierung der Kategorie Bestimmtheit/ Unbestimmtheit mittels moderner deutscher Sprache sind jedoch noch nicht ausreichend erforscht und erfordern weitere Untersuchungen, was die Aktualität dieser Arbeit erklärt.

Die Aktualität der Arbeit zur Untersuchung der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit des deutschen Substantivs ist durch verschiedene Faktoren bedingt. Einerseits ist das Verständnis der Kategorien der Bestimmtheit und Unbestimmtheit der Schlüssel zum Erlernen der deutschen Sprache und zur

Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit von Studenten, Lehrern und Forschern im Bereich der Philologie und Linguistik. Dieses Thema trägt dazu bei, ein tieferes Verständnis für die Mechanismen der Sprache, ihre Struktur und die Art und Weise, wie Bedeutungen ausgedrückt werden, zu erlangen, was für die Entwicklung eines korrekten Sprachstils und die effektive Nutzung von Sprachmitteln wichtig ist.

Andererseits wird es im Zuge der Globalisierung und der zunehmenden internationalen Beziehungen immer wichtiger, die kulturellen und sprachlichen Eigenheiten anderer Nationen zu verstehen. Die Erforschung dieser Kategorien kann zur Verbesserung der interkulturellen Kommunikation beitragen. Darüber hinaus kann es helfen, Kommunikationsprobleme zu lösen und die Effektivität der Interaktion zwischen Vertretern verschiedener Kulturen zu erhöhen.

Das Objekt der Arbeit ist die Untersuchung der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit des deutschen Substantivs.

Der Gegenstand der Arbeit ist die Analyse der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit des deutschen Substantivs, insbesondere der pragmatische Aspekt.

Das *Ziel* der Arbeit besteht in einer tiefgehenden Untersuchung des Zusammenhangs zwischen semantischer Bestimmtheit/ Unbestimmtheit von Substantiven in der deutschen Sprache und ihrer pragmatischen Funktion in kommunikativen Situationen.

Aus dem Ziel ergeben sich die folgenden *Aufgaben*:

- die Ausdruckskraft der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit im Deutschen und Ukrainischen zu vergleichen;
- die Voraussetzungen für die Bildung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit im Deutschen zu beschreiben;
- die Besonderheiten der Verbalisierung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit mithilfe der modernen deutschen Sprache zu charakterisieren;

- die Ausdrucksmittel der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit im Deutschen zu beschreiben;
- die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit mithilfe der ukrainischen Sprache zu übersetzen.

Für die Lösung der gestellten Aufgaben werden solche Methoden der wissenschaftlichen Forschung verwendet wie Analyse, Synthese, Deduktion, Induktion, Informationssuchmethode, Vergleichsmethode, um die theoretisch-methodologischen Untersuchungsbasis zu bilden, die Informationen zu systematisieren und zusammenzufassen.

Die Semesterarbeit besteht aus der Einleitung, zwei Kapiteln, Schlussfolgerungen, Resümee und Literaturverzeichnis.

KAPITEL I. THEORETISCHE GRUNDLAGE DER EXISTENZ DER KATEGORIE BEDEUTUNGS/UNDEFINIERBARKEIT IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

1.1. Vergleich der Ausdruckskraft der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen und ukrainischen Sprache

Das Konzept des bestimmten Artikels ist in der europäischen Kulturwelt weit verbreitet. Erfahrene Linguisten wissen jedoch, dass "die gleichen Bedeutungsnuancen, die im Griechischen, Deutschen und Englischen durch das Hinzufügen des bestimmten Artikels übermittelt werden, in anderen Sprachen durch andere Mittel übermittelt werden" (Trubetzkoy, 1987, S. 43). Daher ist es angemessen, den Begriff "bestimmte Form" (ein Begriff von M. Trubetzkoy) (Trubetzkoy, 1987, S. 37) für alle Substantive zu verwenden, die den gleichen Bedeutungsnuancen unterliegen wie Substantive in Verbindung mit dem bestimmten Artikel, unabhängig davon, wie diese "bestimmte Form" gebildet wurde - durch Hinzufügen des Artikels oder durch einen anderen morphologischen Prozess.

Das Konzept der Bestimmtheit kann auf drei Arten ausgedrückt werden: a) durch eine Syntagma (Determinativ), gebildet aus dem Substantiv und dem bestimmten Artikel, den wir als Wort verstehen; b) durch eine spezielle Form des analysierten Substantivs (durch die Verbindung des Substantivstamms und eines speziellen Affixes); c) durch eine spezielle Form eines anderen Wortes (Substantivs, Adjektivs, Verbs), das sich auf das analysierte Substantiv bezieht, d.h. durch eine mit ihm gebildete Syntagma (determinativ oder prädikativ). Manchmal ist es schwierig, zwischen den Methoden A und B zu unterscheiden. Eine Verbindung aus zwei Wörtern sollte als solche betrachtet werden, wenn ihre Bestandteile durch einfügende Elemente, die aus anderen Wörtern bestehen, getrennt sind, während Affixe nur durch andere Affixe mit formaler Bedeutung vom Stamm getrennt werden können. In den europäischen Sprachen, in denen der bestimmte Artikel als separates Wort existiert, befindet er sich immer in der Präposition. Bei der Erforschung nicht-europäischer

Sprachen neigen europäische Linguisten dazu, "alle externen Marker der Kategorie der Bestimmtheit als Artikel zu interpretieren, wenn sie in der Präposition stehen, und als Affixe, wenn sie in der Postposition stehen" (Trubetzkoy, 1987, S. 39).

Offensichtlich handelt es sich um eine fehlerhafte Behauptung, vor der man sich hüten sollte. Was Punkt C betrifft, so ist zu betonen, dass er oft mit einem der vorherigen Fälle kombiniert wird. Wie jede grammatikalische Kategorie existiert das Konzept der Bestimmtheit tatsächlich nur in Opposition zum gegenteiligen Konzept. In allen Sprachen, die diese Kategorie besitzen, wird die Opposition von Bestimmtheit/Unbestimmtheit in einigen Positionen oder unter bestimmten Bedingungen neutralisiert oder eliminiert, die in verschiedenen Sprachen unterschiedlich sein können. Es wäre nicht übertrieben zu behaupten, dass die Mehrheit der Fälle, in denen die Opposition von Bestimmtheit/Unbestimmtheit neutralisiert wird, mit dem Funktionieren der syntagmatischen Systeme - determinativ oder prädikativ - zusammenhängt" (Trubetzkoy, 1987, S. 40).

Wenn die Bestimmung durch ein Qualifikationsadjektiv ausgedrückt wird, behält das bestimmte Wort in allen bekannten Sprachen die Opposition von Bestimmtheit/Unbestimmtheit bei. Darüber hinaus haben in einigen Sprachen nur die Substantive, die durch Qualifikationsadjektive spezifiziert werden, die Opposition von Bestimmtheit/Unbestimmtheit. Dieser Fall betrifft die altkirchenslawische Sprache, in der die Opposition von Bestimmtheit/ Unbestimmtheit durch spezielle Formen des Adjektivs ausgedrückt wurde. Im modernen Ukrainischen und vielleicht auch in einigen anderen slawischen Sprachen deuten possessive Adjektive, die von Eigennamen abgeleitet sind, immer auf die Anwesenheit einer bestimmten Person hin, während Wendungen mit dem Genitiv des Namens der Person diesen Schattierungen nicht haben.

Dies ist der einzige Fall, in dem die ukrainische Sprache Anzeichen für die Opposition zwischen den Begriffen Bestimmtheit/ Unbestimmtheit aufweist. Dabei ist zu beachten, dass in diesem Fall von einer Bestimmung in einer determinativen Phrase die Rede ist. Somit kann die Opposition von Bestimmtheit/Unbestimmtheit im Bestimmten oder im Bestimmenden beseitigt werden, kann jedoch nur auf das

Bestimmende oder nur auf die Bestimmung beschränkt sein. Es wäre nützlich, diese Möglichkeiten im Kontext des gesamten grammatikalischen Systems jeder Sprache zu untersuchen (Trubetzkoy, 1987, S. 43).

Das Fehlen eines formalen unbestimmten Artikels, ebenso wie eines bestimmten Artikels, hindert die versteckte Grammatik der ukrainischen Sprache nicht daran, die universelle Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit recht explizit auszudrücken. Die Hauptfrage liegt höchstwahrscheinlich in den Prinzipien der Klassifizierung grammatischer Mittel: welche von ihnen als eigentliche grammatikalische Mittel betrachtet werden sollen und welche nicht. Einige Forscher sprechen von der Existenz eines „übersegmentalen“ Artikels in der ukrainischen Sprache (Zhovtobryukh, 1984, S. 255). Es gibt mehrere Wege, die Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der ukrainischen Sprache auszudrücken:

- Ausdruck der Bestimmtheit/Unbestimmtheit durch Pronomen;
- Ausdruck der Bestimmtheit/Unbestimmtheit durch Adjektive.

Pronomen können in der ukrainischen Sprache Bestimmtheit/Unbestimmtheit ausdrücken, nämlich durch demonstrative und unbestimmte Pronomengruppen, die in der Lage sind, die Kategorie der Bestimmtheit und Unbestimmtheit direkt auszudrücken. So heben zum Beispiel die demonstrativen Pronomen *той, цей, такий* usw. ein Objekt, eine Person oder ein Phänomen unter anderen hervor.

In dieser Hinsicht ist die ukrainische Sprache der nicht verwandten deutschen Sprache ähnlich, in der die Kategorie der Bestimmtheit durch bestimmte Artikel *der, die, das* ausgedrückt wird, die ihrerseits von den demonstrativen Pronomen *dieser, diese, dieses* abgeleitet sind, was „цей“, „ця“, „це“ bedeutet. In diesem Fall können wir die Verwandtschaft nicht verwandter genealogischer Sprachen verfolgen. Bei der Übersetzung eines deutschen Nomens mit bestimmtem Artikel entspricht ein Nomen mit einem demonstrativen Pronomen *dieser, jener* in der ukrainischen Sprache. Zum Beispiel: Ich habe das Buch. - Я маю цю книгу. Sie sind der Mensch, den wir suchen. - Ви та людина, яку ми шукаємо.

Unbestimmte Pronomen wie *дехто, дещо, хтось, якийсь, чийсь, будь-який*, usw. in der ukrainischen Sprache weisen auf vorhandene, aber unbekannte,

unbestimmte Personen oder Objekte sowie deren Eigenschaften und Merkmale hin. Daher drücken sie Unbestimmtheit aus, die im Deutschen durch einen unbestimmten Artikel (*ein, eine, ein*) oder dessen Fehlen - Nullartikel - gekennzeichnet ist. Die Bedeutung des unbestimmten Pronomens im Kontext wird nicht konkretisiert oder offenbart. Bei der Übersetzung, insbesondere aus dem Ukrainischen, sollte jedoch berücksichtigt werden, dass nicht immer einem unbestimmten Pronomen in der ukrainischen Sprache ein Nomen mit unbestimmtem Artikel im Deutschen entspricht.

Unbestimmte Pronomen können als unbestimmte deutsche Entsprechungen übersetzt werden. In diesem Fall sehen wir eine Identität der Bedeutung, aber eine unterschiedliche morphologische Ausgestaltung der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit. Zum Beispiel: Я не нездужаю, нівроку, а щось такеє бачить око, і серце жде чогось (Тарас Шевченко). Unter den ukrainischen Linguisten gibt es keine einheitliche Meinung darüber, in welche morphologische Klasse diese Wörter gehören. M. Dolenko, I. Patyuk und M. Zhovtobryukh bezeichnen sie beispielsweise als bestimmte Kategorien von Pronomen. Dies ist eine traditionelle Sichtweise auf die Natur des Pronomens. Andere Linguisten wie O. Bezpoyasko, K. Horodenska und V. Rusanivskyi haben jedoch eine etwas andere Meinung dazu. Ihrer Meinung nach gehören die Pronomen *хтось, щось, хто-небудь, що небудь, дехто*, usw. nach syntaktischer Funktion zur Kategorie der Substantive. Ihre Rolle im Sprachgebrauch ist einzigartig. Pronominalisierte Substantive enthalten keinen konkreten Objektnamen, sondern haben nur im Kontext eine verwandte kategorial-objektive Bedeutung. Außerhalb des Kontexts sind sie für den Sprecher nicht verständlich. Daher kann gesagt werden, dass, selbst wenn unbestimmte Pronomen nicht als separate grammatikalische Klasse herausgehoben werden, sie dennoch ein Indikator für die Kategorie der Unbestimmtheit sind, da diese Wörter eine nicht konkretisierte, verallgemeinerte Bedeutung vermitteln, die im Deutschen von Substantiven mit unbestimmtem Artikel wiedergegeben wird. Zeigende Pronomen wie *цей, той, такий, якийсь, деякий*, usw., die von O. Bezpoyasko, K. Horodenska und V. Rusanivskyi, Anhängern der Lehre von I. Vykhovanets, als Adjektive betrachtet werden, sind jedoch frei von semantischer Konkretheit, da sie ihre semantische

Eigenschaft nur im Kontext vermitteln können. Sie zeigen eine gewisse semantische Entsprechung zu Adjektiven, da sie in gewissem Maße die Merkmale des vom begleitenden Substantiv genannten Objekts wiedergeben können.

Die Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit ist für die meisten Sprachen charakteristisch. Sie kann sowohl explizit, wie zum Beispiel im Deutschen durch bestimmte und unbestimmte Artikel, als auch implizit ausgedrückt werden. Eine solche Kategorie ist die Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der ukrainischen Sprache, in der es keine speziellen morphologischen Formen zur Darstellung dieser Kategorie gibt. Es ist wichtig, die Unterschiede bei der Darstellung der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit im Deutschen und Ukrainischen beim Übersetzen zu berücksichtigen, um die Nuancen der lexikalischen Bedeutung des zu übersetzenden Textes genau wiederzugeben. In der deutschen Sprache ist die Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit offen und wird regelmäßig durch die Wahl des bestimmten oder unbestimmten Artikels ausgedrückt.

1.2. Voraussetzungen für die Bildung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen Sprache

Die Bildung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen Sprache wird durch eine Vielzahl sprachlicher Faktoren und grammatischer Regeln beeinflusst. Diese Faktoren wurden von verschiedenen Linguisten und Sprachforschern eingehend untersucht und analysiert.

Die Verwendung bestimmter und unbestimmter Artikel ist ein grundlegender Aspekt der deutschen Grammatik, der die Bestimmtheit oder Unbestimmtheit eines Substantivs bestimmt. Bestimmte Artikel wie "*der*", "*die*", "*das*" zeigen an, dass ein Substantiv bekannt oder spezifisch ist, während unbestimmte Artikel wie "*ein*", "*eine*", "*ein*" auf nicht näher bestimmte oder allgemeine Objekte hinweisen.

Der bestimmte Artikel wird verwendet, um Folgendes zu zeigen:

- Bestimmtheit durch Kenntnis oder Verweis auf ein konkretes Objekt:

der Mann (dieser Mann)

die Frau (diese Frau)

das Buch (dieses Buch)

- Bestimmtheit durch Erwähnung:

Auf dem Tisch steht eine Vase. Die Vase ist schön.

- Benennungen von Tageszeiten, Wochentagen, Monaten und Jahreszeiten:

am Tage, der Frühling, im September

- Unika:

die Sonne, die Erde, der Mond, der Horizont, der Himmel

- Bestimmtheit bei Berufsbezeichnungen:

Der Lehrer (Dieser Lehrer)

Die Ärztin (Diese Ärztin)

- Bestimmtheit bei abstrakten Begriffen:

Die Liebe ist schön

Der Frieden ist wichtig

- Personennamen, wenn diesen Personennamen ein Attribut beigegeben wird:

Der kleine Emil rannte schnell zum Laden.

- Geographischen Namen (Länder- und Städtenamen) mit einem vorangestellten Attribut:

Das geschichtsträchtige Wien ist die Hauptstadt Österreichs.

Der mächtige Rhein fließt durch Deutschland und die Niederlande.

- Nähere Bestimmungen des Substantivs wie Ordnungszahlwörter und Adjektive im Superlativ:

Die erste Klasse bietet zusätzlichen Komfort für Passagiere.

Der schnellste Läufer gewinnt das Rennen.

Der unbestimmte Artikel im Deutschen wird verwendet, um über nicht spezifische oder unbestimmte Substantive zu sprechen.

Den unbestimmten Artikel gebraucht man:

- bei allgemeine Substantive: Wenn über ein Substantiv im Allgemeinen gesprochen wird, ohne eine bestimmte Instanz davon anzugeben:

Ich habe einen Hund. (Es wird nicht spezifiziert, um welchen Hund es sich handelt)

- wenn ein Substantiv als Prädikativ auftritt:

Er ist ein Lügner

Das ist ein Missverständnis

- wenn ein Vergleich vorhanden ist:

Er verhält sich wie ein guter Mensch.

Der Nullartikel, auch bekannt als "fehlender Artikel", ist ein grammatisches Phänomen in der deutschen Sprache, bei dem Substantive ohne Artikel verwendet werden. Der Nullartikel wird verwendet, um Substantive ohne bestimmten oder unbestimmten Artikel zu kennzeichnen. Er tritt oft in bestimmten Kontexten auf, in denen im Deutschen normalerweise ein Artikel stehen würde.

Der Nullartikel hat die gleiche Aufgabe im Plural wie der unbestimmte Artikel im Singular (Helbig&Buscha, 1986, S. 374).

Er steht:

- bei Substantiven, die die unbestimmte Menge eines Stoffes bezeichnen:

Er genießt gerne Tee.

Sie benötigt Wasser und Orangensaft.

- bei einigen Abstrakta, die allgemein einen Zustand, Vorgang, eine Eigenschaft bezeichnen:

Sie zeigt Geduld. Hilfe ist erforderlich.

- bei einigen festen Verbindungen:

Rat geben, Hunger haben, Mühe machen, Schaden bringen

- bei bloßer Nennung des Substantivs:

Wie dekliniert man Hausmeister?

Bei der Deklination des bestimmten Artikels nach den Fällen ist zu beachten, dass die Artikel des männlichen und des neutralen Geschlechts im Genitiv (*des*) und Dativ (*dem*) Fall zusammenfallen. Zum Beispiel: Die Gemälde des Künstlers beeindruckten das Publikum. Das Wetter des letzten Sommers war ungewöhnlich. Der Arzt gab Herrn Müller, dem Patienten mit den Beschwerden, medizinischen Rat.

Der Artikel des neutralen Geschlechts - im Nominativ und Akkusativ (*das*). Zum Beispiel: Das Auto ist ihm zu teuer. Er hat das Video gestern angesehen.

Dasselbe gilt für den Artikel des weiblichen Geschlechts und für den Plural in diesen Fällen (*die*). Zum Beispiel: Sie ging die Straße entlang. Die Straße ist mir bekannt.

Der Pluralartikel unterscheidet sich vom Artikel des weiblichen Geschlechts nur im Dativ (*den*). Zum Beispiel: Die Blumen waren den Bienen eine wichtige Nahrungsquelle.

Eine Besonderheit des bestimmten Artikels ist, dass der männliche und der neutrale Artikel im Dativ mit Präpositionen verschmelzen. Zum Beispiel: Er sitzt am Tisch. Sie ging ins Kino. Morgen arbeite ich im Büro.

Eine wichtige Eigenschaft des unbestimmten Artikels ist, dass er keinen Plural hat. Der unbestimmte Artikel des männlichen und des neutralen Geschlechts im Dativ (*einem*) und im Genitiv (*eines*) fallen zusammen. Zum Beispiel: Er ist einem Mann ähnlich. Er zeigt mir ein schönes Bild eines Buches.

Im modernen Deutsch gibt es unterschiedliche sprachliche Mittel, um die Kategorien Bestimmtheit und Unsicherheit zu explizieren. Somit kann mit Hilfe von Modalpartikeln die Annahme, Unsicherheit des Sprechers ausgedrückt werden.

Die Bedeutung der Überzeugung im Satz wird durch die objektive modale Bedeutung der Realität verstärkt. In der ukrainischen Sprache drücken modale Wörter, Partikeln und Phrasen die Bedeutung der Überzeugung aus. Modale Wörter vermitteln die Bedeutung der Überzeugung in einem Satz oder in absolutem Gebrauch als Replik - als Antwort. Ein weit verbreiteter Ausdruck der Überzeugung ist das modale Wort "*звичайно*". Es wird in allen Arten von Sprechakten verwendet: in der Autorenerzählung, im Dialog, in der indirekten Rede, in informellen und neutralen Kommunikationsregistern, in subordinativen (älter-jünger) und gleichberechtigten Beziehungen zwischen den Gesprächsteilnehmern.

Die Überzeugung, die durch das modale Wort "*звичайно*" ausgedrückt wird, kann auf offensichtlichen Fakten beruhen, auf bekannten Informationen in der Gesellschaft, einschließlich des Gesprächspartners.

In letzterem Fall erfüllt "звичайно" neben der modalen auch eine zwischenmenschliche Funktion: "Und kein einziges Vogelchen ist zu hören. Ich bin natürlich zu spät gekommen – die Vögel sind schon geflogen!" (I. Franko). In diesem Satz wird die Offensichtlichkeit des Faktus anerkannt. "Звичайно" tritt in der Präposition, Interposition und Postposition auf. In der Präposition kann es einen zusätzlichen Hauch von Ärger (in Verbindung mit der Partikel "ну") oder Ironie haben: "Nun, natürlich, schon wieder Wind!" (I. Franko); "Natürlich hat Hanna das Kind bei der Schwester gelassen." (A. Hryhorenko).

In der Postposition drückt "звичайно" gleichzeitig die Bedeutung der Bestätigung und der Überzeugung aus: "Erinnern Sie sich noch an mich?" - "Natürlich" (Y. Zbanatsky).

Die modale Bedeutung der Unsicherheit besteht darin, dass der Sprecher unzureichende Kenntnisse über die Möglichkeit der Verbindung zwischen dem Objekt und dem Merkmal hat, Unsicherheit über seine Existenz. Diese Modalität wird auf die Grundmodalität des Satzes aufgetragen und verstärkt die hypothetische Bedeutung der Irrealität, die durch die bedingte Form ausgedrückt wird: "Die Partisanengruppe hat sich nach dem Kampf halbiert. Aber es scheint, als hätte man das verhindern können" (Y. Zbanatsky). Hier verstärkt die modale Phrase "es scheint" die Hypothetik des Satzes. Oder: "Aber es scheint, dass es jetzt mehr Gründe zur Optimismus gibt als je zuvor" (O. Dovzhenko).

Die Modalpartikel "здається" schwächt die Realitätsbedeutung ab und verleiht dem gesamten Satz einen hypothetischen Charakter, der die Kategorizität des Satzes abschwächt. In der ukrainischen Sprache übertragen nach Beobachtungen modalen Partikeln, Phrasen und Wörter den persuasiven Modalwert der Unbestimmtheit hauptsächlich. Zu den modalen Partikeln dieses Typs gehören: *навряд чи, невже, хіба, ніяк, певно, хіба що, чи, здавалося*. Die Modalpartikel "навряд чи" wird in erzählenden Sätzen in der Präposition und Interposition verwendet, hauptsächlich in der gesprochenen Sprache: "Навряд чи вам приходилося бачити такий чудовий буковинський краєвид" (O. Kobulyanska); "Ви композитор. І чудово розумієте, що навряд чи Ганна буде співачкою" (M. Stelmakh). In der absoluten Position drückt

sie Zweifel aus und ist eine weiche Form der Verneinung, der Ablehnung: - "Ти приїдеш завтра? - Навряд чи, я дуже хворий" (Hr. Tyutyunnyk). In der Sprache der literarischen Werke tritt die Modalpartikel "*навряд чи*" in der Interposition selten auf: "Тобі навряд чи сподобається мій односельчанин" (О. Гончар).

Die Bedeutung des Zweifels kann durch wiederholte lexikalische Einheiten mit der Verneinungspartikel "*не*" ausgedrückt werden: "А хто знає, пане, – сказав він, сідаючи на своє місце, – віз не віз, дерево не дерево, а здається, що ворухиться. Напевно, або вовк, або людина" (N. Kobrynska).

Modale Wörter wie *може, можливо, мабуть, либонь, видно, очевидно, певно, напевно*, übertragen die modale Bedeutung des Zweifels. Modale Wörter zeichnen sich durch bestimmte semantisch-grammatische Merkmale aus, die ihre stilistisch-expressive Besonderheiten im Vergleich zu anderen lexikalischen Mitteln der Sprache bedingen. Ein charakteristisches Merkmal ist insbesondere ihre einschubfunktionelle und unfixierte Position im Satz. Modale Wörter können an jedes Satzglied anliegen und ihm unterschiedliche inhaltliche oder emotionale Nuancen verleihen.

Das modale Wort "*можливо*" wird verwendet, um eine Annahme mit einem niedrigen Grad an Sicherheit in Bezug auf die Zuverlässigkeit der übermittelten Information auszudrücken. In einem Satz mit dem modalen Wort "*можливо*" werden teilweise modale Bedeutungen realisiert: Zweifel - "Можливо, то був «Лахтак», але скоріше якийсь норвежець, що забрався так далеко на полювання" (М.Трублаїні); Unsicherheit - "Цей вільний простір серед тісного міста його приваблював, бо чимось подібний був до степу. Можливо, обширом і свіжим вітром, що гнав рікою хвилі" (В.Шевчук); Zögerlichkeit - "У мирний час він би, мабуть, повільно акумулював свої творчі можливості, шукав своєї теми, можливо, надовго б залишався новелістом, неквапливо утверджуючи своє ім'я серед літературних ровесників, а потім – і в усій літературі" (В.Яворівський).

In Kombination mit anderen Ausdrucksmitteln wie Partikeln wird "*можливо*" verwendet, um eine zuversichtliche Annahme auszudrücken: "Можливо, він таки має рацію, цей Деріжанов" (М.Олійник).

Das modale Wort "*може*" hat auch eine modale Bedeutung mit mittlerem oder niedrigem Grad an Sicherheit. Seine Verwendung deutet auf die Unsicherheit der Position des Sprechers bei der Lösung eines bestimmten Problems hin. Der Hauch von Zögern wird durch wiederholte Verwendung des modalen Worts im Satz verdeutlicht: "Може, погано вичищене дуло, може, неохайно його беріг, може, в нього яку порошинку задуло вітровіння з життєвих доріг" (Д.Павличко).

Die stilistische Bedeutung des Wortes "*може*" zeigt sich nicht nur in der Darstellung der modalen Position des Sprechers und seiner logischen Bewertung der Aussage, sondern auch in der Fähigkeit, einen bestimmten emotionalen und expressiven Effekt zu erzeugen. Sie können ausdrücken:

Angst: "Може, не варто відправляти цього листа, може, він не застане його" (М.Олійник).

Hoffnung: "Може, колектив перевиховує підлітка" (Із газети); "Може, там колись у тебе виросте виправдання за все" (Є.Плужник).

Unzufriedenheit, Empörung bei Ablehnung oder Verteidigung bestimmter Positionen: "А ви подумайте, що я, може, теж людина, що зі мною теж годилося б по-людськи" (Є.Гуцало).

Die Verwendung der modalen Wörter "*либонь*" und "*мабуть*" deutet auf ein relativ hohes Maß an Sicherheit seitens des Sprechers hin. Ihre charakteristische Bedeutung der Unsicherheit wird durch den Schwerpunkt auf der objektiven Möglichkeit der Wahrscheinlichkeit des dargestellten Fakts durch seine Normativität, Gesetzmäßigkeit und Tradition abgeschwächt. Ihr Anwendungsbereich liegt in generalisierten Schlussfolgerungen:

"Вночі дивно зоріло полярне небо. Мабуть, тумани поховалися за горами, над арктичними озерами..." (М.Трублаїні).

"Берези були старші і садка, і будиночка – либонь, його й ставили отак поміж ними..." (І.Олійник).

Modale Wörter mit Bedeutung der Unsicherheit bringen eine logische Bewertung der Wahrscheinlichkeit des Satzes. Dabei haben die Wörter "*може*" und "*можливо*" eine größere Fähigkeit zur Kombination von modalen und emotional-

expressiven Nuancen. Die Vielfalt der Bedeutungen modaler Wörter zeigt sich in den bildlichen Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Verwendung im Text.

Daher zeigt sich die Spezifikation des Satzes als grundlegende syntaktische Einheit in der Gesamtheit der obligatorischen subjektiven Bedeutungen, durch die die kommunikative Absicht realisiert wird und die Einstellung des Sprechers zum im Satz dargestellten Realitätsausschnitt vermittelt wird. Der Sprecher aktualisiert zunächst die im Satz vermittelte objektive Bedeutung, d. h. er "bindet" sie an die Sprechsituation, und füllt den Satz auch mit anderen obligatorischen subjektiven Bedeutungen.

In der ukrainischen Sprache drücken modale Wörter, Partikeln und Phrasen das Bedeutungsspektrum von Bestimmtheit/Unbestimmtheit aus, die sich im Satz auf das objektive modale Bedeutung und seine Bestimmtheit oder Unbestimmtheit durch die subjektive Bewertung und den Zusammenhang zwischen Objekt und Merkmal aufbauen.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 1

Die Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit spielt eine wichtige Rolle in der deutschen Sprache, und ihr Vergleich mit dem Ukrainischen zeigt interessante Unterschiede und Gemeinsamkeiten. In der deutschen Sprache wird die Bestimmtheit/Unbestimmtheit durch verschiedene grammatische Mittel wie Artikel, Pronomen und Adjektive ausgedrückt, während im Ukrainischen ähnliche Konzepte durch eine Vielzahl von grammatikalischen Formen und Modifikatoren dargestellt werden. Die Bildung dieser Kategorie in der deutschen Sprache hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter grammatische Regeln, semantische Nuancen und kommunikative Absichten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen Sprache eine komplexe Struktur aufweist und ein wichtiges Instrument zur Präzisierung von Aussagen und zur Darstellung von Informationen darstellt. Der Vergleich mit dem Ukrainischen zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede, die auf sprachliche und kulturelle Einflüsse zurückzuführen sind. Die Untersuchung dieser Kategorie trägt zum besseren Verständnis der Sprachstruktur und der semantischen Vielfalt bei und kann wichtige Erkenntnisse für den Sprachunterricht und die sprachliche Kommunikation liefern.

KAPITEL II. ANALYSE DER KATEGORIE DER BESTIMMTHEIT/UNBESTIMMTHEIT VON NOMEN IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

2.1. Die Besonderheiten der Verbalisierung der Bestimmtheits-/Unbestimmtheitskategorie mittels der modernen deutschen Sprache

Die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit ist ein vielschichtiges Phänomen, das in den allgemeinen Bereich der Erforschung der inhaltlichen Seite von Äußerungen als eine der Aspekte des subjektiven Sinns gehört. Traditionell wird sie als Grad des Wissens der Sprecher über das Gegenstand des Sprechens, sein konkretes Subjekt oder Objekt betrachtet. Die Autoren des Linguistischen Enzyklopädischen Wörterbuchs definieren die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit als "eine der Kategorien der Semantik der Äußerung", deren Funktion darin besteht, "den Nomen zu aktualisieren und zu bestimmen, seine Einzigartigkeit in der beschriebenen Situation zu demonstrieren (Bestimmtheit) oder seine Zugehörigkeit zu einer Klasse ähnlicher Phänomene auszudrücken (Unbestimmtheit)".

Die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit gehört zu den grammatikalischen Kategorien, die fast allen Sprachen eigen sind und sich in der semantischen Struktur der Äußerung zeigen. Sprecher jeder Sprache (unabhängig von der Anwesenheit oder Abwesenheit formaler Marker für Bestimmtheit/Unbestimmtheit), wenn sie über etwas sprechen, haben oft konkrete bestimmte oder unbestimmte Objekte oder Phänomene im Sinn. Natürlich haben die Kommunikationspartner in der Regel keine Schwierigkeiten zu verstehen, ob es sich um ein bestimmtes oder unbestimmtes Objekt handelt. Dies deutet darauf hin, dass die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit in jeder Sprache vorhanden ist, obwohl die Mittel zu ihrer Verbalisierung sich in jeder Sprache erheblich unterscheiden.

Auf dieser Grundlage lassen sich Sprachen unterscheiden, in denen die formale Ausdrücke der Bestimmtheit/Unbestimmtheit durch die Verwendung einer begrenzten Anzahl von Markierungen - Artikel - obligatorisch sind, und solche, in denen spezielle

Marker dieser Kategorie fehlen, wobei die Sprecher auf Mittel zurückgreifen, die verschiedenen Sprachebenen angehören. Die Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen Sprache gehört zu den Kategorien, die einen grammatisch expliziten Charakter haben. Die Mittel zu ihrer Verbalisierung sind die Formen der Artikel (sowohl der bestimmten - *der, die, das*, als auch der unbestimmten - *ein, eine, ein*): "Der Kellner folgte seinem Blick, ballte die Faust und ließ seine Armmuskeln springen". In diesem Auszug deutet der bestimmte Artikel männlichen Geschlechts "*der*" darauf hin, dass der Autor auf den Kellner verweist, der sich dem Erzähler näherte. "Die Frau streifte ihn beinahe, so dicht ging sie an ihm vorüber". Hier kennzeichnet der bestimmte Artikel weiblichen Geschlechts "*die*" weibliche Person, über die bereits im Text gesprochen wurde, also diejenige, die den Sprechern im Kontext bereits bekannt ist. "Das Gesicht war starr und maskenhaft; es wirkte, als sei es eingestürzt, und die Augen hatten im Laternenlicht einen Ausdruck so gläserner Leere, dass er aufmerksam wurde". In diesem Auszug dient die Verwendung des bestimmten Artikels sächlichen Geschlechts dazu, das Aussehen der Frau im Text zu beschreiben.

Wenn ein Objekt zum ersten Mal im Text erscheint, verwendet der Autor unbestimmte Artikel weiblichen und männlichen Geschlechts *eine/ein*, um das Objekt als eines von mehreren ähnlichen darzustellen und damit die Kategorie der Unbestimmtheit auszudrücken: "Ein Charakter aus Gußeisen". Die Verwendung des unbestimmten Artikels männlichen Geschlechts "*ein*" dient dazu, das Objekt, über das gesprochen wird, als eines von mehreren ähnlichen darzustellen.

Ein besonderes Mittel zur Ausdruck der Bestimmtheit von Nomen in der modernen deutschen Sprache sind die Demonstrativpronomen *dieser, jener, derjenige, derselbe, solcher*, deren lexikalisches Bedeutung die Referenz auf einen bestimmten Typ von Referenten umfasst. Diese Pronomen gehören zu den sogenannten "reinen" Determinativen, die Unbestimmtheit oder abstrakten Charakter des von ihnen bezeichneten Objekts entfernen: "Was geht mich selbst dieser Mensch noch an, dieses kleine zufällige Instrument, dieses belanglose Werkzeug in einem Stück finsternen Mittelalters, einer Sonnenfinsternis in Mitteleuropa?".

In diesem Auszug dient die Verwendung der Demonstrativpronomen "*dieser*" und "*dieses*" dazu, die Person, über die gesprochen wird, zu konkretisieren, da sie die Bedeutung des Objekts dem Sprecher bekannt macht und somit ein Verbalisator der Bestimmtheit ist. Die Verwendung des weiblichen Demonstrativpronomens "*diese*" kann einen bestimmten Zeitpunkt für die geplante Aktion anzeigen (diese Nacht, also genau zu der Zeit, die vorgesehen ist): "Der Oberst verläßt Paris diese Nacht". Die Erinnerung an jene Frau war längst verschollen; nur die Erinnerung an ihren Tod war geblieben". In diesem Satz bezeichnet das weibliche Demonstrativpronomen "*jene*" in Verbindung mit dem Nomen Frau eine bestimmte Person, an die sich der Erzähler nicht mehr erinnern kann. Die Verwendung von Demonstrativpronomen kann auch eine Möglichkeit sein, an eine bereits bekannte Person zu erinnern, und ist somit ein Mittel zur Verbalisierung der Bestimmtheit: "Ruhig, ruhig", sagte Ravic. "Ich bin es. Derselbe, der Sie vor ein paar Stunden hergebracht hat".

Der Autor griff auf das demonstrative Pronomen "*derselbe*" zurück, um die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners auf eine Person zu lenken, die ihm bereits aus der vorherigen Situation bekannt ist. Die wiederholte Verwendung desselben demonstrativen Pronomens in einer Äußerung betont die Idee, dass es sich um ein bereits bekanntes Objekt handelt: "Sie nahm ihr schwarzes Abendkleid aus dem Schrank und warf es auf das Bett. 'Wie ich das manchmal hasse. Dieses ewige schwarze Kleid! Diese ewige Scheherazade! Immer dasselbe! Immer dasselbe!'" In diesem Auszug verwendet der Autor zweimal das Demonstrativpronomen "*dieser*" und betont damit, dass das Thema des Werkes der Besitzerin lange bekannt ist. Der Wunsch, die Aufmerksamkeit der Umgebung auf diese Tatsache zu lenken, wird durch die Verwendung des demonstrativen Pronomens "*dasselbe*", das ebenfalls zweimal hintereinander verwendet wird, verdeutlicht. Eine der wirksamen Methoden zur Verbalisierung der Bestimmtheit von Substantiven in der modernen deutschen Sprache sind die Possessivpronomen, die auf die Zugehörigkeit des dargestellten Objekts zu einer Person oder Gruppe von Personen hinweisen. Angesichts dessen erscheint das dargestellte Objekt dem Sprecher als bereits bekannt: "Meine Hände müssen verdammt ruhig sein".

In dem gegebenen Satz kennzeichnet das possessive Pronomen "*meine*" das Substantiv "Hände" als dem Sprecher gehörig. Somit markiert die Verwendung dieses Pronomens die Kategorie der Bestimmtheit des Substantivs "Hände". Ähnlich ist die Semantik des Possessivpronomens "*mein*" im folgenden Auszug: "Mein Mann ist im letzten Krieg gefallen. Jetzt ist mein Sohn dran". Durch die Verwendung dieses Pronomens werden die beschriebenen Personen als dem Sprecher gut bekannt dargestellt.

Daher ist die Verwendung von demonstrativen und possessiven Pronomen ein effektives Mittel zur Verbalisierung der Kategorie der Bestimmtheit von Substantiven in der modernen deutschen Sprache, wodurch das Objekt der Sprache als bereits bekannt für das Umfeld durch den vorherigen Kontext oder die Sprechsituation hervorgehoben wird und es von anderen verwandten Objekten abhebt. Im Gegensatz zur Kategorie der Bestimmtheit steht die Kategorie der Unbestimmtheit, die als eher grammatikalisiert angesehen wird. Eine besondere Rolle bei der Verbalisierung dieser Kategorie kommt der Klasse von Wörtern zu, die auf eine unbestimmte Person, Sache oder Eigenschaft hinweisen, also den unbestimmten Pronomen. Forscher sind der Ansicht, dass Pronomen in der Lage sind, globale Konzepte der physischen und mentalen Welt sowie solche Bedeutungen zu kennzeichnen, die verschiedene Ebenen der Sprache konzeptuell verbinden und ihr eine natürliche Ganzheit verleihen.

Die Unbestimmtheit einer Person, eines Gegenstandes oder einer Sache wird durch unbestimmte Pronomen wie *jemand*, *irgendjemand*, *mancher* und einige andere expliziert: "Manche Menschen haben eben gar kein Glück", sagte sie ohne Resignation, als spräche sie von jemand anderem als sich selbst. In diesem Auszug kennzeichnet das unbestimmte Pronomen "*manche*" Personen, die für das Umfeld noch nicht bekannt sind, und betont damit, dass die Aussage nichts mit den Anwesenden zu tun hat. Besonders deutlich wird die Kategorie der Unbestimmtheit durch das unbestimmte Pronomen "*jemand*": "Ich habe angerufen. Jemand war am Apparat und sagte, du wohntest nicht mehr hier" [8, S. 444].

In diesem Satz kennzeichnet das unbestimmte Pronomen "*jemand*" eine Person, die dem Sprecher unbekannt ist, und vermittelt damit die Kategorie der

Unbestimmtheit. Unbestimmte Pronomen wie "*jemand*" und "*mancher*" verleihen der Äußerung einen informellen und geringschätzigen Ton. Die Kategorie der Unbestimmtheit einer Person wird auch durch das Pronomen *man* in der deutschen Sprache vermittelt, das traditionell zu den unbestimmten Personalpronomen gehört. Das Pronomen "*man*" zeichnet sich durch weitreichende referentielle Beziehungen aus, die durch den deutschen Begriff "Gesamt-Namenlosigkeit" (generelle Namenslosigkeit) genau beschrieben werden. Es wird verwendet, um auf einen unbestimmten Subjekt hinzuweisen und bezieht sich auf eine unbestimmte Menge von Personen: "Man hatte ihn im August 1933 verhaftet".

In diesem Satz dient die Verwendung des Pronomens "*man*" dazu, einen Fakt über die Verhaftung einer Person (ihn) bekannt zu machen, die nicht von allen bekannt ist. Das unbestimmte Personalpronomen "*man*" kennzeichnet auch eine Person oder eine Gruppe von Personen, die dem Sprecher (oder dem Gesprächspartner) bekannt sind, aber aus bestimmten Gründen nicht genannt werden können oder sollen: "Man musste jeden Tag aufbrechen können (Ravic)". In diesem Satz wird lediglich auf die Notwendigkeit hingewiesen, täglich dienstbereit zu sein, ohne jedoch spezifische Personen zu nennen, die dazu bereit sein sollten. Dieses Pronomen wird auch verwendet, um eine oder mehrere unbekannte Personen zu bezeichnen, was es semantisch den Pronomen *einer* und *jemand* ähnlich macht: "Man brachte ihn zum Verhör; man wollte wissen, in welcher Richtung beide geflohen wären, was für Papiere sie hätten und wer ihnen unterwegs behilflich sein würde". Hier geht es um das Verhör des Protagonisten durch unbekannte Personen.

Wie wir sehen können, ist jedes der unbestimmten Pronomen *jemand*, *irgendjemand*, *mancher* und *man* in der Lage, die Kategorie der Unbestimmtheit zu vermitteln, wobei der Fokus auf der Unbekanntheit des besprochenen Objekts liegt. Trotz der scheinbaren Ähnlichkeit in ihren Bedeutungen haben sie alle feine semantische Unterschiede, die sehr wichtig sind. Angesichts dessen bilden solche (auf den ersten Blick) Pronomen keine synonymen Paare. Unbestimmte Pronomen können auch die Aufmerksamkeit auf die Unbestimmtheit einer Person, eines Gegenstands, einer Eigenschaft, einer Menge, eines Ortes und einer Zeit der Handlung lenken: "Er

wartete noch einige Minuten – das Gesicht kam nicht". "Ein paar Wochen. Vielleicht auch einige Monate".

In den obigen Sätzen kennzeichnet die Verwendung des unbestimmten Pronomens "*einige*" in Verbindung mit den Substantiven "Minuten" und "Monate" einen Marker für die Verbalisierung der Unbestimmtheitskategorie der Substantive und weist auf eine unbestimmte Menge an Zeit hin, während der die Handlung stattfinden wird. Ein weiteres Mittel zur Darstellung der Unbestimmtheitskategorie eines Objekts ist das unbestimmte Pronomen "*mehrere*": "Es war mehrere Kilometer von dem Platz entfernt, wo er die Leiche eingegraben hatte – weit genug, um zu verhüten, dass man beide zu gleicher Zeit fand".

Die Semantik dieses unbestimmten Pronomens ist spezifisch, da es dazu dient, auf eine unbestimmte Anzahl von Personen, Gegenständen usw. hinzuweisen. Das unbestimmte Pronomen "*irgendein*" kann verwendet werden, um die Unbestimmtheitskategorie sowohl für Lebewesen als auch für leblose Objekte zu vermitteln: "Irgendein Geräusch". "Irgendein Sergeant kam damals sogar herunter in die Katakombe". Im ersten Fall ist ein unbestimmtes Geräusch unbekannt, und im zweiten Fall handelt es sich um einen Mann, der in die Katakomben hinabgestiegen ist.

Die Kombination des unbestimmten Pronomens "*irgendein*" mit Substantiven, die Lebewesen und unbelebte Objekte bezeichnen, präsentiert das Objekt als unbekannt und ähnlich zu einer Reihe anderer, wodurch die Kategorie der Unbestimmtheit verbalisiert wird.

2.2. Ausdrucksmittel der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen Sprache

Die Artikel in der deutschen Sprache sind Wörter, die ausschließlich mit Substantiven oder mit Wörtern, die in den Substantivbereich übergegangen sind, verwendet werden. Demonstrativ- und Possessivpronomen als Artikel übertragen in der deutschen Sprache die Bedeutung der Bestimmtheit bzw. Unbestimmtheit. Im

Deutschen steht der Artikel vor dem Substantiv, auf das er sich bezieht. Ein Substantiv im Deutschen wird von einem Artikel begleitet (*der, die, das, ein, eine, ein*). Das Problem der grammatischen Bedeutung des Artikels und seiner Position im Satz ist eines der komplexesten in der deutschen Grammatik. Das Problem der Platzierung des Artikels wird durch zwei Theorien dargestellt. Eine von ihnen betrachtet die Kombination "Artikel + Substantiv" als analytische Form. Nach einer anderen Theorie gehört der Artikel zu den Funktionswörtern, und die Kombination "Artikel + Substantiv" wird als eine Verbindung eines besonderen Typs betrachtet (Trubetzkoy, 1987, S. 37).

Gemäß der ersten Theorie, wenn diese Kombination als analytisch betrachtet wird, wird der Artikel mit einem Hilfsteil der analytischen Form gleichgesetzt. Zur Unterstützung dieser Behauptung können folgende Beweise angeführt werden:

Der Artikel ist ein morphologischer Indikator des Substantivs.

Der Artikel hat keine lexikalische Bedeutung.

Diese Aussagen sind ernsthaft, aber nicht überzeugend. Obwohl der Artikel ein morphologischer Indikator des Substantivs ist (dies ist seine grundlegende formale Funktion in der Sprache), bildet er zusammen mit dem Substantiv keine untrennbare Einheit wie beispielsweise die analytische Form des Verbs. Vor allem bestimmt der Artikel das Genus des Substantivs, zwischen dem Artikel und dem Substantiv besteht eine syntaktische Beziehung, die zwischen den Komponenten einer analytischen Form nicht besteht.

Der Artikel kann durch das Pronomen *der, die, das – dieser, diese, dieses* ersetzt werden, während das Hilfsverb in der analytischen Form nicht durch etwas ersetzt werden kann. Der Artikel kann auch eine anaphorische Funktion (Rückverweis) sowie eine kataforische Funktion (Vorverweis) haben. Zum Beispiel: Das ist ein Buch. Das Buch ist interessant (Anapher). Die Hauptsemantik des Artikels besteht darin, ein Konzept zu aktualisieren, die Fähigkeit, die Bedeutung der Identifizierung des durch das Substantiv bezeichneten Objekts oder die Bedeutung der Zugehörigkeit zu einer Klasse von homogenen Objekten zu vermitteln. Es gibt bestimmte kontroverse Fragen, mit denen Forscher konfrontiert sind, wenn sie den Artikel betrachten, insbesondere:

- Ob der Artikel als Wort oder Morphem betrachtet werden soll;
- Wenn es ein Wort ist, ist es dann ein Teil der Sprache;
- Die Anzahl der Artikel.

Es gibt zwei Positionen:

Der Artikel ist zwar ein Funktionswort, aber ein Wort. Dafür spricht die Aussage, dass der Artikel in Bezug auf das Substantiv aus der Ferne platziert werden kann.

Der Artikel wird als Substantivmorphem betrachtet. Einige Linguisten betrachten den Artikel als Element, das eine bestimmte grammatische Kategorie des Substantivs bildet, obwohl er von verschiedenen Linguisten unterschiedlich definiert wird, insbesondere als Element, das die Kategorie der Determinierung, Beziehung oder Bestimmtheit bildet. In der heimischen Linguistik ist die verbreitete Theorie, dass der Artikel ein eigenständiges Funktionswort ist, das keine analytische Form bildet, da sonst jedes Substantiv mit einem Determinativ (*dieser, jener, mancher*) als analytische Verbindung betrachtet werden müsste, das den Artikel ersetzen kann. Der Artikel kann auch nicht als syntaktische Kombination angesehen werden, die der Kombination "Pronomen + Substantiv" entspricht, da der Artikel keinen eigenen lexikalischen Wert hat und daher keine eigenständige syntaktische Position hat, da der Artikel nicht unabhängig vom Substantiv verwendet werden kann.

A. Bondarko (1987) betrachtet den Artikel als ein Übergangsphänomen, das weder der Morphologie noch der Syntax zugeordnet werden kann. Einerseits ist es ein Marker für das Substantiv, ein Indikator seiner Wortartzugehörigkeit, der den Artikel mit dem Morphem verbindet. Andererseits ist es ein eigenständiges Wort, das aufgrund seines funktionalen Status keine eigenständige syntaktische Position hat (Bondarko, 1987, S. 53). Unter den anderen umstrittenen Fragen im Zusammenhang mit dem Artikel gibt es das Problem der Anzahl von Artikeln. Es gibt zwei Artikel, aber in letzter Zeit zieht die Theorie der drei Artikel, die auch den "Nullartikel" einschließt, Aufmerksamkeit auf sich. Den Artikel als Nullartikel zu betrachten ist möglich, wenn man den Artikel nicht als eigenständiges Wort, sondern als Morphem anerkennt, das heißt, der Artikel ist ein Bestandteil des Substantivs.

In diesem Fall wird die Kombination "Artikel + Substantiv" als analytisches Wort betrachtet, dessen Bestandteil – das Wort – frei beweglich ist: ein Buch, ein interessantes Buch, ein sehr interessantes Buch – und kann durch semantisch bedeutungsvolle Wörter ersetzt werden: ein interessantes Buch – dein interessantes Buch. Wenn die Kombination "Artikel + Substantiv" als analytisch betrachtet wird, muss auch die Kombination von Substantiv und Präposition als analytisch betrachtet werden, zum Beispiel das Buch von dem Bruder, was keinen Sinn ergibt. Somit hat die Theorie des dritten "Nullartikels" keine Begründung, obwohl das Fehlen des Artikels eine bedeutende Frage ist.

2.3. Übersetzung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit mittels der ukrainischen Sprache

Die deutsche Sprache bedient sich einer Vielzahl von Mitteln, um die Bestimmtheit und Unbestimmtheit von Substantiven zu verdeutlichen. Artikel spielen dabei eine zentrale Rolle, sei es der bestimmte, unbestimmte oder gar der Nullartikel. Doch wie transferiert man diese feinen Unterscheidungen in eine Sprache wie Ukrainisch, die möglicherweise nicht über dieselben grammatischen Strukturen verfügt?

Die Übersetzung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit mittels der ukrainischen Sprache beinhaltet die Analyse und den Vergleich der Ausdruckstärke von Substantiven in bestimmter und unbestimmter Form sowie die Verwendung entsprechender sprachlicher Mittel zur Übermittlung dieser Konzepte. Die ukrainische Sprache verwendet Artikel, Pronomen und andere sprachliche Mittel, um diese Kategorie umzusetzen. Beim Übersetzen dieses Konzepts ins Ukrainische ist es wichtig, den Kontext und die semantischen Nuancen zu berücksichtigen, um die genaue Abstufung der Bestimmtheit oder Unbestimmtheit, die im Ausgangstext enthalten ist, wiederzugeben.

Beim Übersetzen der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit ins Ukrainische ist es auch wichtig, syntaktische und grammatikalische Besonderheiten zu beachten,

die die Verwendung entsprechender sprachlicher Konstruktionen beeinflussen. Zum Beispiel kann in der ukrainischen Sprache die Verwendung bestimmter Pronomen und Artikel je nach Kontext und Satzstruktur variieren.

Es ist auch wichtig, kulturelle und sprachliche Unterschiede zwischen den Sprachen zu berücksichtigen, da sie die Möglichkeiten zur Darstellung des Konzepts der Bestimmtheit/Unbestimmtheit beeinflussen können. Zum Beispiel kann die ukrainische Sprache über eigene sprachliche Mittel zur Übermittlung bestimmter Nuancen verfügen, die sich von denen unterscheiden können, die in der Ausgangssprache verwendet werden.

Daher erfordert die Übersetzung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit ins Ukrainische eine sorgfältige Analyse des Textes, ein Verständnis des Kontexts und die Berücksichtigung sprachlicher Besonderheiten jeder Sprache, um die Semantik und Nuancen genau und ausdrucksstark wiederzugeben.

Betrachten wir zum Beispiel den Satz: "Ich sehe einen Hund." Im Deutschen wird hier die Unbestimmtheit des Substantivs "Hund" durch den unbestimmten Artikel "einen" ausgedrückt. Im Ukrainischen hingegen kann die Unbestimmtheit durch den Mangel an einem spezifischen Artikel oder durch die Verwendung von Partizipialkonstruktionen verdeutlicht werden. Ein möglicher ukrainischer Satz könnte lauten: "Я бачу собаку", wobei "собаку" einfach "Hund" ohne Artikel bedeutet.

Ein weiteres Beispiel verdeutlicht die Bestimmtheit: "Ich sehe den Hund." Hier wird im Deutschen die Bestimmtheit durch den bestimmten Artikel "den" ausgedrückt. Im Ukrainischen könnte dies als "Я бачу цю собаку" übersetzt werden, wobei "цю" der bestimmte Artikel "die" entspricht.

Bei der Übersetzung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit müssen Übersetzer nicht nur sprachliche Entscheidungen treffen, sondern auch kulturelle und pragmatische Aspekte berücksichtigen. Der Kontext, in dem ein Substantiv verwendet wird, kann die Wahl des Übersetzers stark beeinflussen. Ein scheinbar einfaches Substantiv kann je nach Kontext eine Fülle von Bedeutungen und Interpretationen annehmen.

Insgesamt erfordert die Übersetzung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit ins Ukrainische eine sorgfältige Berücksichtigung der sprachlichen Merkmale und des Kontexts des Textes, um die Bedeutung genau und ausdrucksstark zu übertragen.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 2

Das zweite Kapitel untersuchte die Analyse der Kategorie der Bedeutung/Unbestimmtheit von Nomen in der deutschen Sprache. Dabei wurden die Besonderheiten der Verbalisierung dieser Kategorie sowie die Ausdrucksmittel dafür betrachtet. Zudem wurde die Übersetzung dieser Kategorie ins Ukrainische untersucht.

Es wurde festgestellt, dass die deutsche Sprache verschiedene Mittel zur Verbalisierung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit verwendet, darunter bestimmte Artikel, unbestimmte Artikel, Demonstrativpronomen und Possessivpronomen. Diese sprachlichen Mittel tragen dazu bei, die Bedeutung und den Grad der Bestimmtheit oder Unbestimmtheit eines Nomens auszudrücken.

Bei der Übersetzung dieser Kategorie ins Ukrainische ist es wichtig, die kontextuellen und sprachlichen Nuancen zu berücksichtigen, um die Bedeutung präzise und angemessen zu übertragen. Die ukrainische Sprache verfügt ebenfalls über verschiedene Mittel zur Darstellung der Bestimmtheit/Unbestimmtheit von Nomen, darunter bestimmte und unbestimmte Artikel sowie demonstrative und possessive Pronomen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die korrekte und effektive Übersetzung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit eine gründliche Kenntnis der sprachlichen Strukturen und eine genaue Interpretation des Kontexts erfordert, um die Absicht des Originaltextes genau widerzuspiegeln.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Untersuchung der Kategorien der Bestimmtheit und Unbestimmtheit des deutschen Substantivs offenbart einen faszinierenden Einblick in die pragmatischen Aspekte der Sprache. Durch die Analyse dieser Kategorien wird deutlich, dass Sprache nicht nur ein Mittel der Kommunikation ist, sondern auch subtile Nuancen und Konventionen enthält, die den Ausdruck und die Interpretation von Information beeinflussen.

Die Bestimmtheit und Unbestimmtheit eines Substantivs spielen eine zentrale Rolle in der deutschen Sprache, da sie nicht nur die Identifizierung und Spezifizierung von Gegenständen ermöglichen, sondern auch pragmatische Funktionen erfüllen. Sie können den Kontext und die Intention des Sprechers vermitteln und damit die Kommunikation präzisieren und effektiv gestalten.

Die Untersuchung dieser Kategorien zeigt auch, dass die Ausdrucksmittel und Mechanismen, die zur Markierung von Bestimmtheit und Unbestimmtheit dienen, vielfältig sind und sich im Laufe der Zeit verändert haben. Von bestimmten und unbestimmten Artikeln über Demonstrativpronomen bis hin zu Nullartikeln und anderen grammatischen Konstruktionen bietet die deutsche Sprache eine Vielzahl von Möglichkeiten, diese Konzepte zu vermitteln.

Darüber hinaus verdeutlicht die vergleichende Analyse mit anderen Sprachen, wie etwa dem Ukrainischen, dass trotz unterschiedlicher sprachlicher Strukturen ähnliche Konzepte existieren können, die jedoch unterschiedlich ausgedrückt werden. Dies unterstreicht die Vielfalt der Sprache und die Notwendigkeit, bei der Übersetzung und Interpretation sprachlicher Äußerungen kulturelle und pragmatische Aspekte zu berücksichtigen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Untersuchung der Kategorien der Bestimmtheit und Unbestimmtheit des deutschen Substantivs die Komplexität und Vielschichtigkeit der Sprache sowie ihre Bedeutung als Mittel der sozialen Interaktion und des Ausdrucks menschlicher Gedanken und Emotionen verdeutlicht.

РЕЗЮМЕ

У курсовій роботі розглядаються категорії означеності/неозначеності німецького іменника, а саме прагматичний аспект. Завдання – дослідити, як вживання означених/неозначених іменників в німецькій мові впливає на ефективність та виразність комунікативних ситуацій, а також порівняти цю особливість з її використанням українською мовою.

Курсова робота складається зі вступу, двох розділів, висновків, списку використаних джерел та резюме. Загальний обсяг поданої курсової роботи складає 35 сторінок. У списку використаної літератури зазначено 20 джерел.

У вступі обґрунтовано актуальність вибраної для дослідження проблеми, визначено його мету та конкретні завдання, з'ясовано її об'єкт та предмет, обґрунтовано практичне значення.

У першому розділі представлений теоретичний аспект дослідження категорії означеності/неозначеності в німецькій мові. Був проведений порівняльний аналіз виразності цієї категорії у німецькій та українській мовах та розглянуті передумови для формування.

У другому розділі розглянуто і проаналізовано особливості вербалізації категорії означеності/неозначеності сучасною німецькою мовою. Також були висвітлені засоби вираження цієї категорії в німецькій мові.

У висновках висвітлено результати проведеної роботи.

RESÜMEE

In der Semesterarbeit werden die Kategorien der Bestimmtheit/Unbestimmtheit des deutschen Substantivs, insbesondere aus pragmatischer Perspektive, betrachtet. Das Ziel besteht darin, zu untersuchen, wie die Verwendung bestimmter/unbestimmter Substantive in der deutschen Sprache die Effektivität und Ausdruckskraft kommunikativer Situationen beeinflusst. Darüber hinaus soll dieser Aspekt mit seiner Verwendung in der ukrainischen Sprache verglichen werden.

Die Semesterarbeit besteht aus einer Einleitung, zwei Kapiteln, Schlussfolgerungen, einer Zusammenfassung und einem Literaturverzeichnis. Der Gesamtumfang der eingereichten Semesterarbeit beträgt 35 Seiten. Das Verzeichnis der verwendeten Literatur listet 20 Quellen auf.

In der Einleitung wird die Relevanz des für die Forschung gewählten Problems begründet, sein Zweck und seine spezifischen Aufgaben bestimmt, sein Gegenstand und Gegenstand verdeutlicht und seine praktische Bedeutung begründet.

Im ersten Kapitel wird der theoretische Aspekt der Untersuchung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit in der deutschen Sprache dargestellt. Es wurde eine vergleichende Analyse der Expressivität dieser Kategorie in deutschen und ukrainischen Sprachen durchgeführt und die Voraussetzungen für ihre Bildung erläutert.

Im zweiten Kapitel werden die Besonderheiten der Verbalisierung der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit durch die moderne deutsche Sprache untersucht und analysiert. Ebenfalls wurden die Ausdrucksmittel dieser Kategorie in der deutschen Sprache beleuchtet.

Die Ergebnisse der durchgeführten Arbeit werden in den Schlussfolgerungen hervorgehoben.

LITERATURVERZEICHNIS

- Абрамов, Б. А. (2001). *Теоретична граматика німецької мови*. М.: Владос.
- Безпояско, О. К., & Городенська, К. Г., & Русанівський, В. М. (1993). *Граматика української мови. Морфологія*. Київ: Либідь.
- Доленко, М. Т. (1987). *Сучасна українська мова*. К. : Вища шк..
- Admoni, W. G. (1986). *Der deutsche Sprachbau. - 4. Aufl.*. М.: Просвещение.
- Bondarko, A. V. (1992). *Theorie der funktionalen Grammatik: Subjektivität. Objektivität. Kommunikative Perspektive der Äußerungen. Bestimmtheit/Unbestimmtheit*. St. Petersburg: Nauka.
- Bruno, G. (Ed.). (1997). *Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch*. Berlin: de Gruyter.
- Dreyer, H., & Schmitt, R. (2001). *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. Ismaning: Verlag für Deutsch.
- Dudenredaktion. (2005). *Duden Grammatik (7. Aufl.)*. Berlin: Dudenverlag.
- Eisenberg, P. (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik: Band 1: Das Wort*. Metzler.
- Helbig, G., & Buscha, J. (1986). *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Verlag: Enzyklopädie.
- Hoberg, R. (2016). *Der kleine Duden: Deutsche Grammatik*. Verlag: Bibliographisches Institut GmbH.
- Ihzakevich, H. P. (1954). *Fragen der russisch-ukrainischen Sprachbeziehungen*. Kiew: Wissenschaftliche Meinung.
- Kashkin, V. B. (1996). *Das kontinuierlich-diskrete Prinzip in der universellen funktionalen Grammatik: Zusammenfassung der Dissertation*. St. Petersburg: St. Petersburg State University.
- Kochergan, M. P. (2006). *Grundlagen der vergleichenden Sprachwissenschaft*. Kiew: Akademie.
- Lang, J. (2014). *Deutsche Grammatik - einfach, kompakt und übersichtlich*. Hueber Verlag.

- Moskalskaja, O. I. (2004). *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Akademie.
- Shvets, T. A., & Shvets, O. V. (2021). *Die Spezifik der Verbalisierung der Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit mit den Mitteln der modernen deutschen Sprache*. In Sammelband der wissenschaftlichen Arbeiten "Neue Philologie".
- Slavova, L. L. (2007). *Aktuelle Trends in der vergleichenden Linguistik*. Aktuelle Probleme der Philologie und Übersetzungswissenschaft: Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten.
- Suprun, A. E. (1988). *Evolution des Wortartensystems in den slawischen Sprachen*. Minsk: Universitätsverlag.
- Trubetzkoy, N. S. (1987). *Das Verhältnis zwischen Bestimmtheit, Bestimmung und Bestimmtheit*. In *Ausgewählte Werke zur Philologie*. M..